

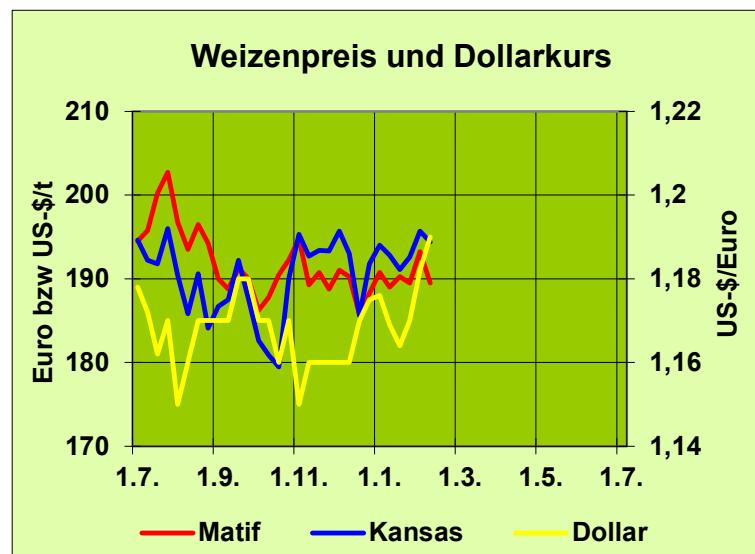
## 10. Februar 2026

### Getreide

Wenig beeindruckt zeigten sich heute die Börsen in Übersee ob des jüngsten WASDE-Reports. Zumal auch die übrigen Berichte, an denen man sich noch etwas abarbeiten können, erst mit großer Verspätung kamen.

In Paris gab es heute nach drei Tagen Rückwärtsgang wenigstens eine Null am Ende des Tages. Der starke Euro ist und bleibt eine Belastung für die Händler, die ihre Ware international verkaufen wollen.

Unser heimischer Kassamarkt tingelt ein bisschen hin und her. Die Preise ändern sich aber kaum.



### Preise für Weizen (Euro bzw. US-\$/t)

	Kansas (US-\$/t)	fob Rouen	Matif		franko Hamburg
			März '26	September '26	
10.2.26	194,4	197	189,5	193,25	197
3.2.26	195,7	201,6	193,25	195,5	200
27.1.26	195,3	195,6	187,25	193	197

\* Liefermonat

In der letzten Woche kamen wieder über 600.000 t an EU-Weizenexporten zusammen. Aus Frankreich wurden 180.000 t und aus Rumänien 94.000 t aufgeschrieben. Spitzensreiter war aber Polen mit fast 290.000 t. Außerdem verkaufte unser Nachbar auch 33.000 t Gerste auf dem Weltmarkt. Frankreich steuerte 115.000 t und Schweden 30.000 t bei. An Maisausfuhren liefen knapp 60.000 t, davon auch 23.000 t aus Polen.

### Februar-Ernteschätzung des US-Landwirtschaftsministeriums

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
<b>Weizen</b>					
2023/24	792 (+/- 0) *	275 (+/- 0)	222 (+/- 0)	797 (+/- 0)	270 (+/- 0)
2024/25	801 (+/- 0)	270 (+/- 0)	210 (+/- 0)	811 (+/- 0)	260 (+/- 0)
2025/26	842 (+/- 0)	260 (+/- 0)	220 (+ 1)	824 (+ 1)	278 (+ 3)
<b>Grobgetreide</b>					
2023/24	1.507 (+/- 0)	337 (+/- 0)	236 (+/- 0)	1.497 (+/- 0)	347 (+/- 0)
2024/25	1.512 (+ 1)	347 (+/- 0)	227 (+/- 0)	1.535 (- 1)	323 (+ 1)
2025/26	1.591 (+ 15)	323 (+ 1)	250 (+ 1)	1.592 (+ 4)	322 (+ 12)
<b>Ölsaaten</b>					
2023/24	657 (+/- 0)	123 (+/- 0)	206 (+/- 0)	543 (+/- 0)	136 (+/- 0)
2024/25	684 (- 1)	136 (+/- 0)	214 (+/- 0)	567 (+/- 0)	142 (+/- 0)
2025/26	693 (+ 3)	142 (+/- 0)	215 (+/- 0)	579 (+ 1)	145 (+ 1)

\* Änderung gegenüber letzter Schätzung

Die wenigen Änderungen, die das USDA heute in seinem Bericht vornahm, sind schon längst bekannt und haben darum nur ein müdes Lächeln auf dem Parkett hervorgebracht. Argentiniens Weizernte

passte man noch etwas nach oben an um 0,3 Mio. t auf 27,8 Mio. t (Vj: 18,5 Mio. t). Bei den Exporten legte man allerdings angesichts der guten Zahlen über den Jahreswechsel dann doch etwas mehr drauf: 2 Mio. t Plus macht 18 Mio. t an Weizenexporten im laufenden Wirtschaftsjahr (Vj: 13,3 Mio. t). Und auch Kanada soll jetzt mit 29 Mio. t fast 1 Mio. t mehr Weizen verkaufen können als bislang erwartet (Vj: 29,3 Mio. t). Der EU zog man 1 Mio. t ab auf 31,5 Mio. t (Vj: 27,9 Mio. t). Ob die schlussendlich ausgeführt werden, darf aus Erfahrung bezweifelt werden. Das Mehr an Exporten, das dennoch unter dem Strich weltweit bleibt, ist nicht bei den großen Einzelimporteuren zu finden, sondern bei den vielen kleinen in Afrika, im Nahen Osten und in Südostasien.

Beim Mais gab es ein paar Umschichtungen im Außenhandel. Die USA erfreut sich großer Beliebtheit im internationalen Maishandel. Das Ministerium gab ihr darum noch 1,5 Mio. t mehr an Exportmöglichkeiten dazu auf 83,8 Mio. t. Das sind immerhin gut 11 Mio. t mehr als in 2024/25 auf dem Weltmarkt verkauft werden konnte. Der Ukraine traut man dafür 1 Mio. t weniger an Ausfuhren zu. Es sollen nur noch 22 Mio. t werden, immerhin 2 Mio. t mehr als letztes Jahr. Die EU wird wohl definitiv mehr Mais importieren. Aber jetzt werden mit 19,5 Mio. t rund 0,5 Mio. t weniger prognostiziert als noch im Januar (Vj: 18,8 Mio. t).

Die FAO hat in ihrem ersten Bericht des neuen Jahres ihre Schätzung der Produktion nochmals angehoben. Insbesondere die Weizenerträge in Argentinien, Kanada und der EU hätten zu besseren Ergebnissen geführt. In den USA ist Mais von einer größeren Fläche mit höheren Erträgen gedroschen worden. Und die Gerste in Kanada und Australien hat mehr gebracht als noch im Dezember erwartet.

### Februar-Ernteschätzung der FAO

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
<b>Weizen</b>					
2023/24	791 (+/- 0) *	320 (+/- 0)	210 (+/- 0)	797 (+/- 0)	318 (+ 1)
2024/25	798 (+/- 0)	318 (+ 1)	193 (+/- 0)	793 (- 2)	315 (+/- 0)
2025/26	835 (+ 8)	315 (+/- 0)	205 (+ 1)	805 (+ 1)	337 (+ 4)
<b>Grobgetreide</b>					
2023/24	1.533 (+ 2)	357 (+/- 0)	244 (- 1)	1.523 (+ 3)	370 (+/- 0)
2024/25	1.518 (+ 4)	370 (+/- 0)	230 (+/- 0)	1.542 (+ 5)	344 (+ 1)
2025/26	1.627 (+ 10)	344 (+ 1)	236 (+/- 0)	1.577 (+ 2)	382 (+ 6)

\* Änderung gegenüber letzter Schätzung

Auf die Weizenproduktion der nächsten Saison blickt die FAO recht optimistisch. Ohne Zahlen zu nennen geht sie von einer Flächensteigerung in der EU und insbesondere in Großbritannien aus. Falls bei uns von jetzt an bis zum April durchschnittliche Regenmengen fallen, rechnet man mit Erträgen oberhalb des 5-jährigen Durchschnitts, allerdings noch nicht mit den Rekorderträgen von 2025. In Indien soll der Weizenanbau wegen der hohen Preise auf einen neuen Rekord ausgedehnt worden sein. Nur in Russland und in den USA prognostiziert man einen leichten Flächenrückgang gegenüber 2025. Zu wenig Niederschlag bislang dürfte in beiden Ländern das Ertragspotenzial begrenzen. In Russland sollen die Landwirte als Folge des Klimawandels mit vermehrt auftretenden Wetterextremen (vor allem Hitze und Trockenheit) zu kämpfen.

Auch in der Ukraine soll der Weizenanbau zurückgegangen sein. Das Analysehaus APK-Inform schätzt, dass mit weniger als 5 Mio. ha ein Rückgang von 5 % stattgefunden hat. Und auch der Gerstenanbau soll um 21 % auf 1,1 Mio. ha gesunken sein. Nur die Maisfläche könnte um 3 % auf 4,7 Mio. ha anwachsen, so das Haus. Insgesamt soll der Getreideanbau um 4 % auf 11,5 Mio. ha gesunken sein, weil die Aussaat im Herbst nicht unter guten Bedingungen erfolgen konnte. Hinzu kommt die Gefahr von Auswinterung, die derzeit noch nicht abzuschätzen sei.

Das russische Analysehaus SovEcon hat seine Schätzung der Weizenexporte für die laufende Saison um 1,1 Mio. t auf 45,7 Mio. t angehoben. In einer ersten Prognose für nächstes Jahr geht man von 39,6 Mio. t aus.

Wie sehr die hohe Getreideproduktion vor allem die großen Exporteure belasten, verdeutlichen die jüngsten Bestandsdaten von Statistics Canada. In Kanada sollen die Weizenlager mit 27,5 Mio. t Ende 2025 um beinahe 6 % angewachsen sein. Vor allem die Bestände auf den landwirtschaftlichen Betrieben hätten sich spürbar vergrößert. Allerdings konnten die Weizenexporte ebenfalls um fast 8 % auf 12,1 Mio. t gesteigert werden.

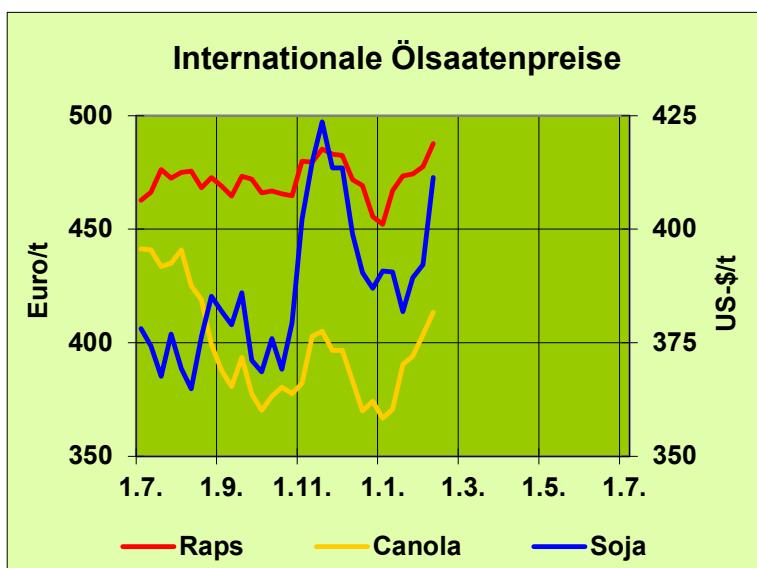
Der US-Agrarattaché in Kanada berichtet, dass das Land im letzten Jahr mit knapp 40 Mio. t Weizen eine neue Rekordernte eingefahren hat. Sie liegt nochmals um 2,5 Mio. t höher als die letzte Rekordernte im Jahr 2013. Die Exporte der Saison schätzt der US-Beamte jetzt mit 29,5 Mio. t um 1,5 Mio. höher ein als noch im Herbst (Vj: 29,3 Mio. t). Das läge an den rekordhohen Verkäufen insbesondere nach Bangladesch und nach China, so der Attaché.

## Ölsaaten

Brasiliens Bohnenernte wird riesig, das weiß man auf dem Parkett in Chicago schon lange und muss darum auch nicht außerordentlich reagieren. Dass man der Konkurrenz mit den erwarteten Käufen Chinas möglicherweise ein Schnippchen schlagen kann, scheint derzeit mehr zu wirken als alle neuen Zahlen.

Unser Matif-Raps konnte heute seine Zugewinne der letzten Tage nicht weiter ausbauen. Immerhin, so hoch notierte unsere Ölsaat seit fast einem halben Jahr nicht mehr.

Das macht sich auch auf dem Kassamarkt bemerkbar. An den Standorten der Ölmühlen sind die 500 €/t nicht jeden Tag, aber doch hin und wieder genannt. Und auch für die neue Ernte geht es nett aufwärts. Zumeist werden von den Ölmühlen knapp unter 470 €/t geboten. Landwirtpreise befestigen sich im Norden auf um die 440 €/t ab Hof.



## Börsenkurse für Raps (€/t)

	Matif		Winnipeg (Canola-Raps)
	Mai	November	
10.2.26	487,75	468,75	413,3
3.2.26	477,5	462,75	403,5
27.1.26	475	462	397,4

Bei den Ölsaaten gab es heute ebenfalls nur die erwarteten Änderungen gegenüber dem Januar-Bericht. Das USDA erhöhte seine Schätzung der brasilianischen Bohnenernte um 2 Mio. t auf 180 Mio. t (Vj: 171,5 Mio. t). Dass Paraguay 11,5 Mio. t Sojabohnen ernten kann, was 0,5 Mio. t mehr sind als vor vier Wochen erwartet, fällt im internationalen Warenverkehr nicht ins Gewicht (Vj: 10,2 Mio. t). Ohnehin wird Brasilien diese Mengen wohl einführen. Das Land benötigt selbst mehr Bohnen für das Öl, das im Biodiesel zum Einsatz kommen wird. Brasilien soll in diesem Jahr 65,4 Mio. t an Sojabohnen verbrauchen, das sind 1 Mio. t mehr als noch im Januar prognostiziert und sogar 3,4 Mio. t mehr als in 2024/25 benötigt wurde. Der Sojaölverbrauch wird jetzt auf 11 Mio. t geschätzt, 0,2 Mio. t mehr als im Januar, 0,6 Mio. t mehr als 2024/25 und 0,8 Mio. t mehr als 2023/24.

## Raps-Preise franko Ölmühle (€/t)

	Rheinschiene	Mitteldeutschland	Norddeutschland
10.2.26	495 – 498	496 – 497	496 – 502
3.2.26	487 – 488	484 – 489	484 – 491
27.1.26	487 – 488	487 – 488	488 – 491

Kanadas Canolabestände sind nach offiziellen Schätzungen um gut 18 % auf 17,1 Mio. t am 31.12. gestiegen. Das folgt nicht nur aus der guten Ernte im letzten Jahr, sondern viel mehr aus den fehlenden Verkäufen nach China. Das Reich der Mitte hatte wegen des Handelskrieges zeitweilig 100 % an Importzöllen auf kanadische Produkte erhoben.

Der US-Agrarattaché in Indien hat seine Schätzung für den Rapsanbau ganz leicht auf 11,9 Mio. t gesenkt (Vj: 11,7 Mio. t). Die Rapsschrotexporte beziffert er jetzt mit 1,5 Mio. t auf Vorjahresniveau. China ist im letzten Jahr als großer Importeur in Erscheinung getreten. Die Sojaproduktion erhöhte der US-Beamte leicht auf 10,7 Mio. t (Vj: 12,6 Mio. t). Dennoch bleibt der Rückgang bei der Ölsaatenproduktion nicht zu übersehen, denn viele Landwirte schwenken derzeit wegen der attraktiven Preise auf Weizenproduktion um. Indien ist auch für seine Sojaschrotexporte bekannt, die taxiert der Attaché jetzt auf 1,2 Mio. t, das sind 0,5 Mio. t mehr als bislang erwartet (Vj: 1,3 Mio. t). Außerdem ist Indiens Hunger nach Pflanzenölen so groß, dass die zusätzlich importiert werden müssen. Hier nahm man allerdings bei allen drei Positionen (Palm, Soja, Sonne) die bisherigen Mengen spürbar zurück, vor allem weil die Preise auf dem Weltmarkt die Importe begrenzen. Ohnehin ist und bleibt Rapsöl auf dem Subkontinent das beliebteste Pflanzenöl.

Informationen zusammengestellt von

**Bruchenbrücken-Agrar GbR**

Dipl. Ing. agr. Katja Bickert

Tel.: +49 6031/6870261

E-Mail: [aq-berater@bruchenbruecken-agrar.de](mailto:aq-berater@bruchenbruecken-agrar.de)

[www.bruchenbruecken-agrar.de](http://www.bruchenbruecken-agrar.de)

Diese Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Eine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit wird jedoch ausgeschlossen.